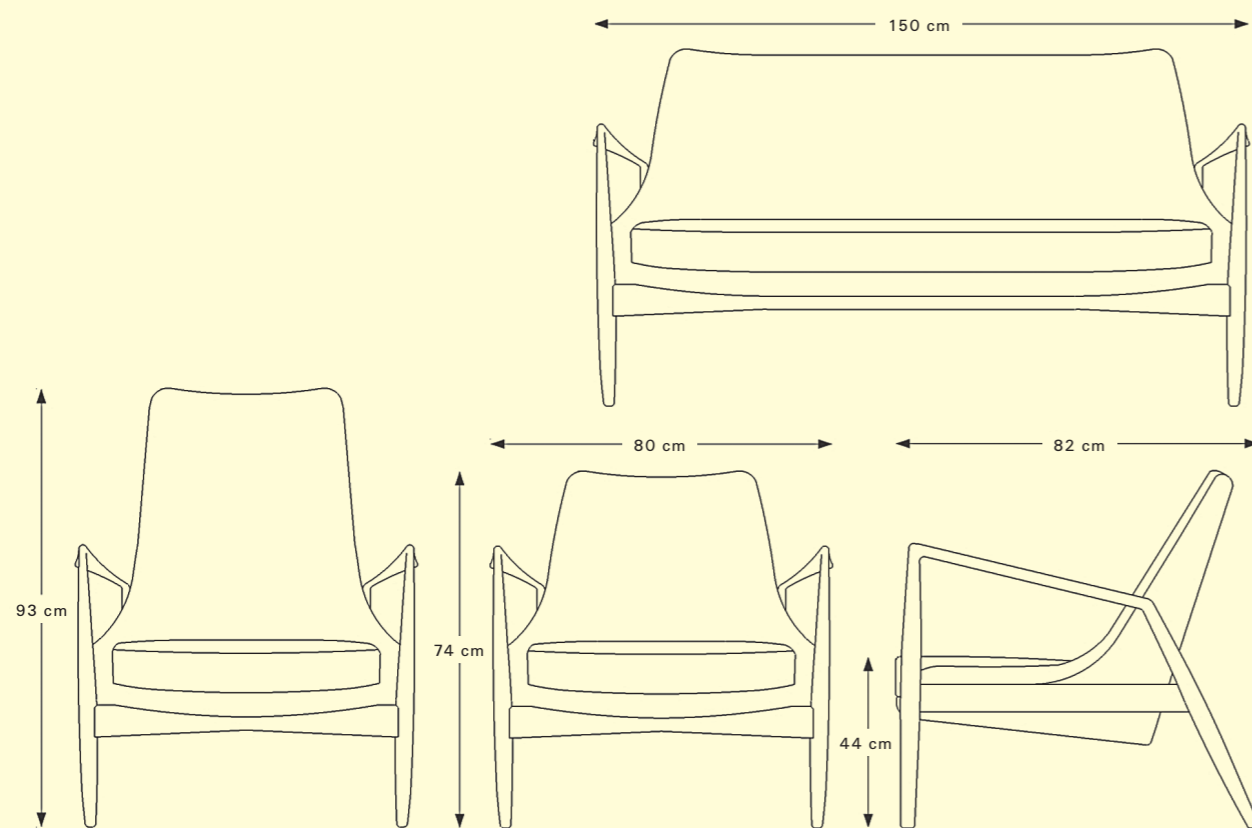


„WIR MACHEN ARCHITEKTENMÖBEL FÜR DAS 21. JAHRHUNDERT“

Interview: Reinhard Krause



SEAL, Ib Kofod-Larsen, 1956

Ormslev liegt einige Kilometer westlich von Aarhus und kann nicht einmal als Flecken bezeichnet werden. Wer zu „Brdr. Petersens Polstermöbelfabrik“ will, sollte ein wenig zusätzliche Zeit mitbringen für die Suche nach dem unauffälligen Werkstattgebäude, in dem die Brüder Erling und Egon Petersen gemeinsam mit ihrem Geschäftsführer, dem Schweden Jimi Lundström, und sechs Angestellten feinste Architektenmöbel made in Denmark fertigen. Mit der Akririe eines Haute-Couture-Ateliers werden hier unter anderem die Polsterarbeiten für die Finn-Juhl-Möbel ausgeführt. Seit neuestem produzieren die eineiigen Zwillinge auch eine Kollektion wieder aufgelegter seltener Midcentury-Klassiker von Vilhelm Lauritzen, Nanna Ditzel und Ib Kofod-Larsen. Diesmal unter eigenem Namen. Eine Entdeckung.

ERLING AND EGON PETERSEN, SEIT FAST 40 JAHREN ARBEITEN SIE EINTRÄCHTIG SEITE AN SEITE. MACHEN SIE ALLES GEMEINSAM ODER HAT IN DER WERKSTATT JEDER ANDERE AUFGABEN?

ERLING PETERSEN Ich bin für alle Aspekte des Polsters verantwortlich.

EGON PETERSEN Und ich für die Konstruktion, etwa für die Koordination mit den Tischlern, die alle sichtbaren Rahmen und Gestelle fertigen. Aber wir sind bei sämtlichen Projekten jeweils auch der Sparringpartner für den anderen.

WIE KOMMT ES, DASS SIE NACH JAHRZEHNTEN ALS ZULIEFERER PLÖTZLICH SELBST IN DIE ERSTE REIHE TRETEN, UND DANN AUCH NOCH MIT GLEICH DREI MEISTERWERKEN DES DÄNISCHEN DESIGNS?

JIMI LUNDSTRÖM Angefangen hat alles mit dem Sofa von Vilhelm Lauritzen. Wir hatten das Glück, dass man uns einlud, an der Restaurierung des Radiobus in Kopenhagen mitzuwirken. Als das Gebäude aus den 30er Jahren vor ein paar Jahren zur Musikakademie umgebaut wurde, wollte man möglichst viel der originalen Struktur und der Interieurs erhalten. Wir bekamen den Auftrag, zehn seiner extra hierfür entworfenen Sofas neu zu bauen. Dabei standen wir in engem Kontakt mit dem Büro Vilhelm Lauritzen Arkitekter, das noch heute die Rechte an den Entwürfen besitzt. Irgendwann erwuchs daraus die Idee, das Sofa endlich in Serie gehen zu lassen.

NACH IMMERHIN MEHR ALS 70 JAHREN.

JIMI LUNDSTRÖM Unbedingt. Das „Radiohus“-Sofa wirkt heute noch absolut frisch. Uns hat sofort seine Aufgeräumtheit begeistert. Es ist sehr elegant und darüber hinaus noch wunderbar proportioniert.

WAR ES SCHWIERIG, AN DIE LIZENZEN FÜR DIE KLASSIKER ZU KOMMEN?

JIMI LUNDSTRÖM Gar nicht einmal. Im Grunde waren alle sehr hilfsbereit. Wir sind eine sehr kleine Firma in einem kleinen Land, und im direkten Kontakt lassen sich viele Details verhältnismäßig schnell klären. Beim Büro Nanna Ditzel Design zum Beispiel waren unsere Ansprechpartnerinnen Dennie und Lulu Ditzel, ihre beiden Töchter.

EGON PETERSEN Wir waren schon immer Nanna-Ditzel-Fans. Speziell dieser Sessel, den sie 1953 mit ihrem Mann Jørgen entworfen hat, taucht nur sehr selten auf Auktionen auf, unter der Bezeichnung „Nursing Chair“. Es erschien uns ausgesprochen schade, dass er nicht mehr in Produktion ist. Offiziell hatte er nicht einmal einen Namen. Wir haben ihn

„Oda Chair“ getauft, nach dem japanischen Design-Spezialisten Professor Noritsugu Oda. Er war ein Freund und großer Bewunderer der Entwerferin.

UND WIE KAMEN SIE ZU DEM SCHNITTIGEN SESSEL VON IB KOFOD-LARSEN?

EGON PETERSEN Wir fanden, dass Kofod-Larsen bei der Wiederentdeckung des Midcentury-Designs bislang deutlich zu kurz gekommen ist. Am bekanntesten ist noch seine „Elisabeth“-Serie, bestehend aus einem Sofa und einem Sessel, die Königin Elisabeth 1958 bei ihrem Staatsbesuch in Dänemark kaufte. In den 50er und 60er Jahren arbeitete er viel für ausländische Firmen, die ihren Katalog um originär „dänisches Design“ erweitern wollten. Der noch ein wenig rasantere „Seal Chair“ etwa wurde damals von der schwedischen Firma OPE Möbler produziert. Wir stellen ihn auch als Hochlehner her, es gibt den Entwurf aber auch als Zweisitzer-Sofa.

FÜR DIE BEZÜGE BENUTZEN SIE NEBEN SPORTLICHEM LEDER AUCH STOFFE DER DÄNISCHEN WEBERIN HANNE VEDEL, EINER ANDEREN DÄNISCHEN DESIGN-INSTITUTION.

ERLING PETERSEN Im Auftrag von OneCollection machen wir die Polsterarbeiten für die Finn-Juhl-Möbel. Hanne Vedel hat schon als junge Frau für Finn Juhl gearbeitet, damals als Gesellin in der Firma, die sie heute selbst leitet: Spindegården, insofern passen ihre Wollstoffe perfekt. Übrigens bekommen wir besonders viele Bestellungen für Vedel-Stoffe aus Deutschland. Aber wir verwenden natürlich auch Textilien von Kvadrat, ganz nach den Wünschen der Kunden.

MIT FINN JUHL SPIELEN SIE GEWISSERMASSEN IN DER CHAMPIONS LEAGUE DES DANISH MODERN. WAR ES EIN WEITER WEG BIS HIERHIN?

EGON PETERSEN Ja und nein. Als wir unseren Betrieb 1973 gründeten, gingen wir als Zulieferer für die Möbelindustrie an. Die guten Zeiten für dänisches Design waren damals allerdings schon ziemlich vorbei. Der allgemeine Trend ging dahin, immer schneller, billiger und kurzlebiger zu produzieren. In dieser Entwicklung sahen wir für uns keine Zukunft und gingen den umgekehrten Weg. Diese Entscheidung haben wir nie bereuen müssen.

JIMI LUNDSTRÖM Hier in Dänemark gibt es zum Glück bis heute eine mehr oder weniger

intakte Tradition, gut designte und handwerklich exzellente Möbel zu produzieren. Das aufzugeben können wir uns gar nicht erlauben. Wir können in Europa nur bestehen, wenn wir das entscheidende kleine bisschen besser sind.

LIEGEN IHNEN BEI REEDITIONEN DIE ORIGINALPLÄNE VOR ODER MÜSSEN SIE SICH ÄHNLICH WIE EIN ARCHÄOLOGE SCHICHT FÜR SCHICHT DURCH ERHALTENE VINTAGE-MÖBEL VORARBEITEN?

ERLING PETERSEN Sofern es Pläne gibt, benutzen wir die natürlich, parallel zum Befund vorhandener Stücke. Bei gebrauchten Möbeln muss man stets die Abnutzung in Betracht ziehen, durch die sich möglicherweise die Abmessungen und noch öfter das Sitzgefühl verändern können. In solch einem Fall ist es gut, mehrere Originale zu untersuchen.

MACHEN SIE DABEI BISWEILEN HANDWERKLICHE ENTDECKUNGEN?

ERLING PETERSEN Nun, wirklich „Neues“ entdecken wir eher selten, aber natürlich ändern sich mit den Zeiten auch die Materialien und Produktionstechniken ein wenig. Anhand lange gebrauchter Möbel kann man andererseits gut erkennen, an welchen Stellen das originale Design oder der Aufbau nicht so gut funktioniert hat.

VERSUCHEN SIE DANN, SOLCHE KONSTRUKTIVEN MÄNGEL AUSZUGLEICHEN, ODER WÄRE DAS EIN SAKRILEG?

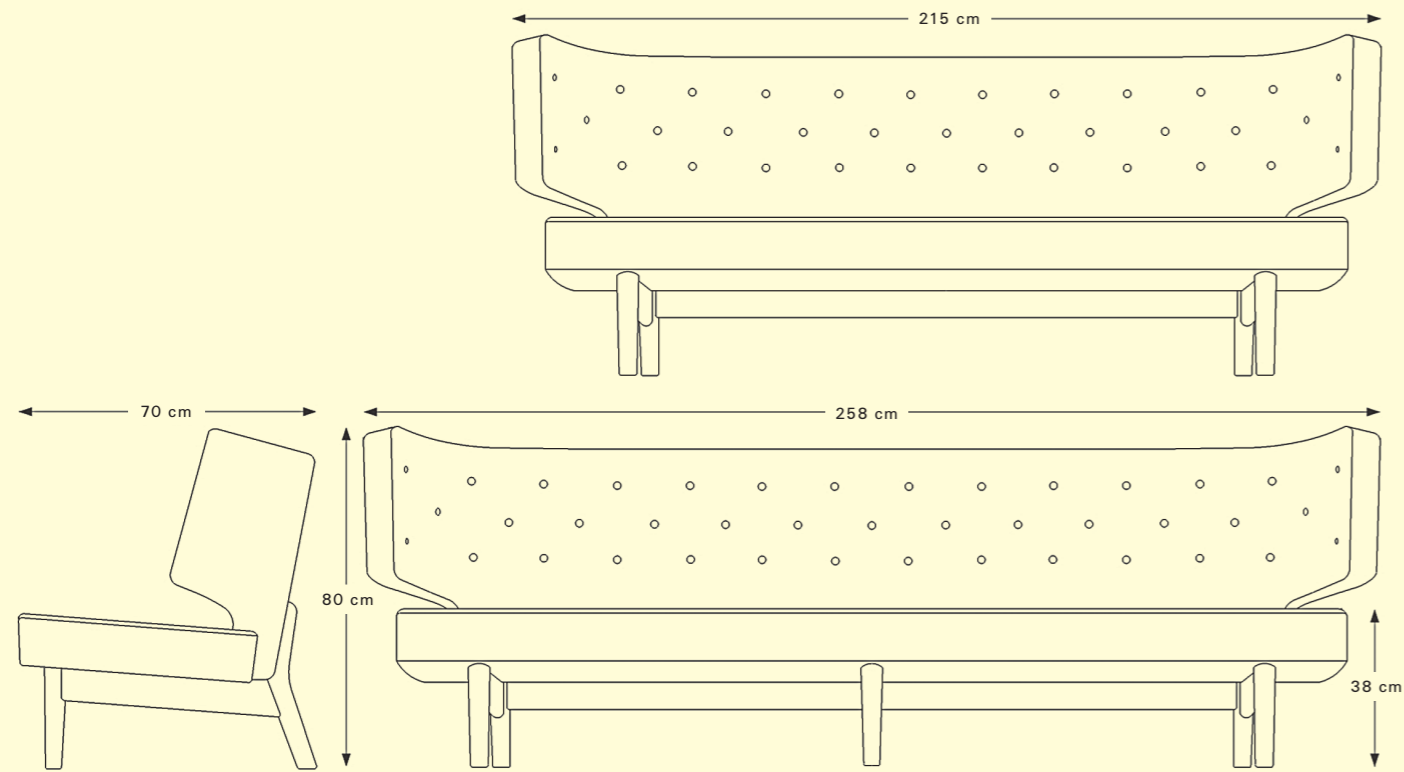
EGON PETERSEN Wo es möglich ist, machen wir das durchaus. Es geht schließlich darum, Möbel für heute zu machen, für das 21. Jahrhundert. Es kommt zum Beispiel vor, dass wir eine allzu schlanke Holzstrebe mit einem Eisenkern verstärken. Aber natürlich wäre es nicht statthaft, die Abmessungen oder das Feeling eines Entwurfs zu verändern.

ARBEITEN SIE AUCH MIT JUNGEN DESIGNERN ZUSAMMEN?

JIMI LUNDSTRÖM Selbstverständlich. Wir haben schon für viele dänische Designer und Architekten gearbeitet, und das wollen wir auch in Zukunft weiter tun. Denken Sie nur einmal daran, wie eng Finn Juhl mit Niels Vodder kooperierte oder Hans J. Wegner mit dem Möbeltischler Johannes Hansen. Wer den nächsten „Egg Chair“ entwerfen möchte, ist gut beraten, sich eng mit den Handwerkern zu vernetzen, mit uns „Leuten vom Fach“.

"WE CREATE ARCHITECTURAL FURNITURE FOR THE 21ST CENTURY"

Interview: Reinhard Krause, Translation: Christine Söllner



RADIOHUS SOFA, Vilhelm Lauritzen, 1934

Ormslev is a tiny village situated a few kilometres west of Aarhus. If you want to visit "Brdr. Petersens Polstermøbelfabrik", you should add some extra time to your schedule to look for the inconspicuous workshop in which the two brothers Erling and Egon Petersen, their Swedish managing director Jimi Lundström and six employees create the most refined architectural furniture made in Denmark. In this workshop, in which the work is done just as meticulous as in an Haute Couture workshop, they create amongst others the upholstery for Finn Juhl furnitures. And since only very recently, the identical twins also produce a collection of re-issued rare mid-century classics by Vilhelm Lauritzen, Nanna Ditzel and Ib Kofod-Larsen. This time, under their own name. What a discovery!

ERLING AND EGON PETERSEN, FOR NOW ALMOST 40 YEARS, YOU'VE BEEN WORKING TOGETHER VERY CLOSELY. ARE YOU DOING EVERYTHING TOGETHER OR DO YOU HAVE SPECIFIC AND INDIVIDUAL TASKS IN THE WORKSHOP?

ERLING PETERSEN I'm responsible for all aspects regarding the upholstery.

EGON PETERSEN And I'm responsible for all aspects regarding the construction of the furniture, meaning the coordination with the carpenters who do all the visible framework. But in all projects, each of us always acts as a sparring partner for the other.

HOW COME THAT AFTER DECADES OF BEING SUPPLIERS, YOU'RE NOW IN THE FRONT ROW WITH NO LESS THAN THREE MASTER PIECES OF DANISH DESIGN?

JIMI LUNDSTRÖM It all started with a sofa by Vilhelm Lauritzen. We were lucky to receive the invitation to take part in restoring the Radiohus in Copenhagen. The plan for this building which was built in the 1930s and converted into a music academy a few years ago was to preserve as much of the original interior structure as possible. We were commissioned with the reconstruction of ten of the sofas especially designed for that purpose at that time. To do so, we were also in close

contact with the company Vilhelm Lauritzen Arkitekt which owns the design rights until today. And at some point, we had the idea to go into production with the sofa.

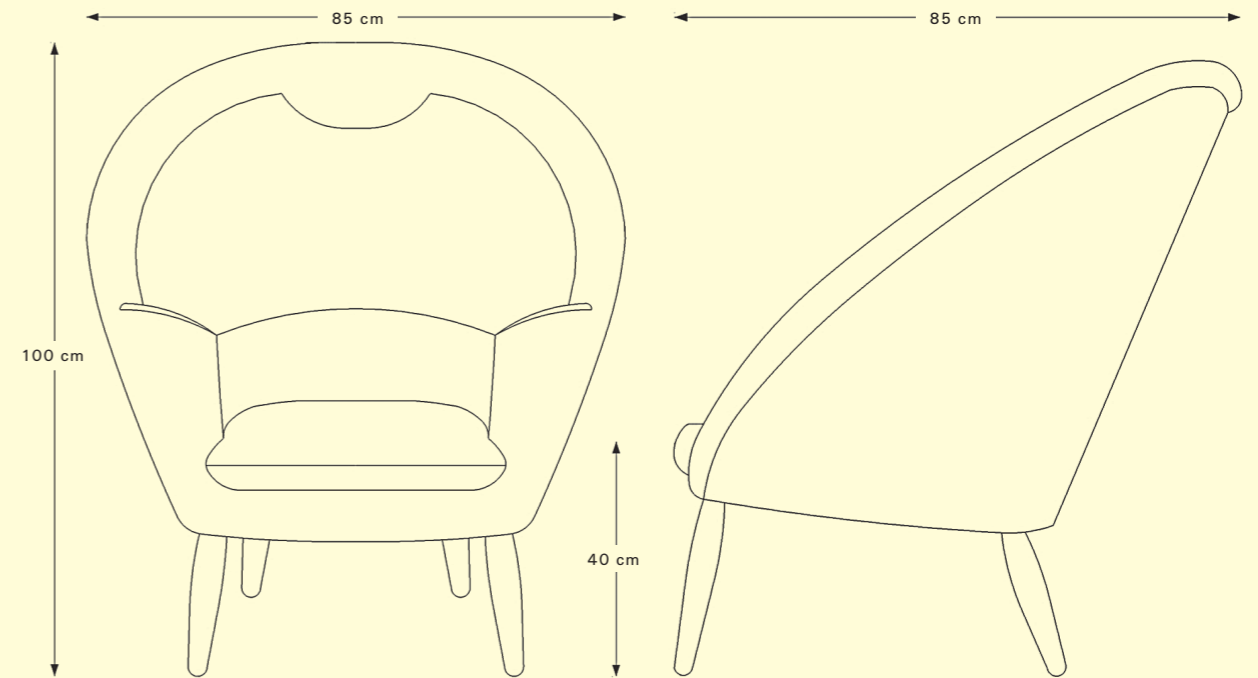
AFTER WELL MORE THAN 70 YEARS.

JIMI LUNDSTRÖM Absolutely. The "Radiohus" sofa is still extremely fresh today. We were instantly enthralled by its simplicity. It is very elegant and wonderfully well-proportioned.

WAS IT DIFFICULT TO GET THE LICENSES FOR THE CLASSICS?

JIMI LUNDSTRÖM Surprisingly not. Everyone was extremely helpful. We are a very small company in a small country and having a direct contact helps to quickly clarify many details. At the company Nanna Ditzel Design for example, our contact persons were her daughters Dennie und Lulu Ditzel.

EGON PETERSEN We have always been Nanna-Ditzel fans. This particular chair



ODA CHAIR, Nanna Ditzel, 1953

that she designed in 1953 with her husband Jørgen only rarely appears at auctions, under the name "Nursing Chair". We felt pretty sorry that it was no longer in production. Officially, it didn't even have a name. We called it "Oda Chair", after the Japanese design expert Noritsugu Oda. He was a friend and a great admirer of the designer.

AND WHAT ABOUT THIS VERY SLEEK CHAIR BY IB KOFOD-LARSEN?

EGON PETERSEN We felt that Kofod-Larsen had been clearly missed out in the rediscovery of the Midcentury design. Most commonly known is probably his "Elisabeth" series, consisting of a sofa and a chair. Queen Elisabeth bought it in 1958 during a state visit in Denmark. During the 1950s and 1960s, he worked a lot for foreign companies that wanted to extend the range of their catalogues with original "Danish Design". The more racy "Seal Chair" for example was produced by the Swedish company OPE Möbler at that time. We also produce it as a high back chair, but the design is available as a two-seater sofa as well.

BESIDES THE MORE SPORTIVE LEATHER, YOU ALSO USE FABRICS BY THE DANISH WEAVER HANNE VEDEL, ANOTHER DANISH DESIGN INSTITUTION, FOR THE COVERING.

ERLING PETERSEN OneCollection commissioned us with the upholstery for the Finn Juhl furniture. Hanne Vedel had been working for Finn Juhl already when she was a young woman, at that time as an apprentice in the company she is now the director of: Spindegården. That's why her woollen materials are just perfect. By the way, we

receive a lot of orders for Vedel fabrics from Germany. But of course, we also use textiles by Kvadrat depending on the wishes of the clients.

WITH FINN JUHL, YOU ARE NOW PLAYING IN THE CHAMPIONS LEAGUE OF DANISH MODERN. HAS IT BEEN A LONG ROAD FROM THERE TO HERE?

EGON PETERSEN Yes and no. When we founded our company in 1973, we started as suppliers for the furniture industry. However, the good times for Danish designs were pretty much over at that time. The general trend went to faster and less expensive production and to products with a shorter life span. We didn't see any future for us in this development, so we decided to go the opposite way. And fortunately, we never had to regret this decision.

JIMI LUNDSTRÖM Fortunately in Denmark, there is this more or less intact tradition of producing well-designed and excellently crafted furniture. We cannot afford to give that up. On a European level, we can only compete if we are always that decisive bit better than the others.

DO YOU HAVE THE ORIGINAL PLANS FOR THE RE-EDITIONS OR DO YOU NEED TO WORK THROUGH THE VINTAGE FURNITURE LAYER BY LAYER, SIMILAR TO AN ARCHAEOLOGIST?

ERLING PETERSEN If there are plans, we use them of course in parallel to the inspection of the pieces. When working with used furniture you always have to consider the wear which might change the sizes and, more

often, the seating experience. In such cases, it makes sense to examine several original pieces.

DO YOU ALSO SOMETIMES MAKE NEW TECHNICAL DISCOVERIES?

ERLING PETERSEN Well, we only rarely discover something truly "new" but of course, over the times, the materials and the production techniques also change a little bit. Furniture that has been used for long time allows us to identify the weak spots in which the original design or the construction haven't worked that well.

WHEN THAT HAPPENS, DO YOU TRY TO EVEN OUT THE FLAWS OR WOULD THAT BE CONSIDERED A SACRILEGE?

EGON PETERSEN If it's possible, we do so indeed. Because it's all about creating furniture for today, for the 21st century, isn't it? It happens for instance that we use an iron core to bolster up a wooden rake that is too slim. But of course, it's not allowed to change the sizes or the general feeling of the design.

ARE YOU ALSO WORKING TOGETHER WITH YOUNG DESIGNERS?

JIMI LUNDSTRÖM Of course we do. We've worked for many Danish designers and architects and aim to continue to do so in the future. Just think about how closely Finn Juhl worked with Niels Vodder or Hans J. Wegner with the furniture carpenter Johannes Hansen. If you want to design the next "Egg Chair" you are well advised to connect with the craftsmen, with us "specialists".